



...nicht im Interesse des Reichs... und die Regierung habe ihre Aufgabe...

Nachdem der preussische Volkswirtschaftsrath seine Arbeiten mit der Annahme der Grundzüge des Unfallversicherungsgesetzes beendigt hat...

In der bayerischen Abgeordnetenkammer hat sich jetzt ebenfalls ein Stückchen Kulturkampf abgepielt...

Im österreichischen Abgeordnetenhause erfolgte nach fünfjährigen Debatten die Ablehnung des Wundbrandt'schen Sprachenantrages...

weinte, weinte, als könne sie die Stätte doch nicht verlassen, wo das Glück ihr gewinkt.

Da legte sich ein Arm um ihren Nacken. „Auch Sie sind unglücklich?“ sprach die Fremde.

„Adele sah sie mit von Thränen verheilerten Blicken an. Sie schaute in ein schönes edles Gesicht, in das der Schmerz, die Sorge ihre unverkennbaren Linien gezeichnet, aber Zahren waren diesen düstern, stolzen Augen wohl fremd.“

„Wie kann es anders sein, wenn man schußlos und — arm ist?“ sprach sie endlich mit Bitterkeit.

„Es gibt auch wohlhabende und reiche Mädchen, die das Glück auch nur von Hörensagen kennen,“ erwiderte die fremde Dame düster.

Adele schüttelte sich wunderbar sympathisch von diesem melancholischen Ton berührt. Sie legte auch vertraulich den Arm um den Hals ihrer Gefährtin und fragte: „Leiden Sie auch? Was hat man Ihnen gethan?“

„Was man mir gethan?“ entgegnete die Andere, starr vor sich hinsiehend. „Ich habe nie geklagt — aber nach einigen Stunden scheiden wir auf Nummerwiedersehen, warum soll ich's Ihnen nicht sagen? Ich will nicht davon reden, daß ich eine pseudoheilige Kindheit gehabt, nicht davon, daß mir später das Eisernhaus zur unerträglichen Qual gemacht worden, nicht, daß ich, obichou nicht arm, mein Brod bei Fremden suchen mußte.“

Das sind Alltagsgeschickale, denen nur schwache Seelen unterliegen. Nur, was mir zuletzt geschah, schmerzte mich tiefer. Der Sohn des Danlo, wo ich hieher war, verfolgte mich lange mit seinen Anwerbungen, er lag heute vor mir auf dem Boden und schwur mir zu heirathen, als sein Mutter eintrat und mir sagte, daß in dem nächsten Jahre die Erlaubung ihres Sohnes mir einer adelichen Dame bei Nachbarschaft halft...

Paris laborirt noch an der Wagenfrage. Eine ganz übliche Deputirtenkammer ist und speciel über Arbeiter, ohne daß man durchführbaren Besserungen können. Selbst der Minister wußte keinen Ausweg anzugeben, welche er hielt, an und für sich ein Meisterstück war. Es heißt eben auch hier: „Der Woyte sind genug gewechselt, nun laßt mich endlich Tharen sehen!“ und wenn es wahr ist, daß in einer der letzten Versammlungen der Pariser Lumpensammler einer derselben vor Entkräftung umgefallen und bald darauf verschieden ist, dann erscheint es allerdings für die französische Regierung als die höchste Zeit, zur Linderung des Elends thätkräftig einzuschreiten.

Nach in England hat jetzt die parlamentarische Action wieder ihren Anfang genommen. Dieselbe ist schon wochenlang durch ellenlange Reden der Minister wie der liberalen und conservativen Parlamentsmitglieder vorbereitet worden, in denen von conservativer Seite dem Cabinet Gladstone ein frischer, fröhlicher Krieg erklärt wurde. In den Fragen der inneren Politik werden es besonders diejenigen der Wahlreform und der Reform der Londoner Verwaltung sein, in denen die Conservativen gegen das Ministerium zu Felde ziehen wollen und in den auswärtigen Angelegenheiten gibt die räthselhafte ägyptische Politik des Herrn Gladstone der Opposition eine vortreffliche Gelegenheit zu einem Angriffe. Die Regierung will vom Parlamente 2 Millionen Pfund verlangen, um die Häfen in England und den Colonien zu befestigen.

Im Osten des Sudan zieht gegenwärtig Baker Pascha durch seine Operationen gegen die Hebelken die Aufmerksamkeit auf sich. Es handelt sich darum, die südlich von Suakin gelegenen ägyptischen Garnisonen Sinitat und Tofac zu entsetzen, resp. die dort stehenden ägyptischen Truppen mit der Streitmacht Baker Pascha's zu vereinigen. Beyterez hat bereits in der Nachtung nach Tofac einige glückliche Vorstöße gemacht, so daß dessen Erfolg vielleicht gelingen wird. Vor Sinitat ist dies aber mehr als zweifelhaft, die Stadt ist von Leberkankulien anzuflutet mit blüht und überdies sind die Mannschaften, welche längst zum Jouragiren ausgeschickt worden waren, von den Aufrührerischen kammatisch niedergemetzelt worden. Von General Gordon wird man wohl ein paar Tage nichts hören, da sich derselbe zur Zeit auf dem Wüstenmarke von Korosko am Nil nach Berber in Nubien befindet.

würde. — Sehen Sie, das ist's! Es ist nicht viel, aber für mich gerade genug, und wenn ich ihm nicht den Stolz gönnen wollte, seine Unberücksichtigung auf's Neue bemessen zu sehen, man schickte mich morgen aus seinem Schloßthor.“

„Sie liebten ihn?“ fragte Adele.

„Es gibt keine Liebe ohne ernste Gegenliebe,“ sprach die Fremde, aber wie ihr Blick dabei so trostlos in die Ferne schweifte und Adele den müden Ausdruck ihres Angesichts sah, sagte sie sich, daß das Herz nicht immer dem Stolz gehorche.

„Aber, nun lassen Sie uns von Jönen reden. War es auch ein Mann, der Ihren jungen Herzen die erste Enttäuschung zusagte?“

„Ich klage keinen Einzelnen an,“ erwiderte Adele heftig, „sondern die Menschheit überhaupt. Vielleicht ist, was mich getroffen, nur das, was Sie Alltagsgeschickale nennen: allein ich gehöre nicht zu den starken Naturen, die sich davon nicht bewegen lassen. Ich habe von Kindheit an unbeschreiblich gelitten, wenn ich hinter Andern zurück stehen mußte, nicht weil ich schlechter, sondern weil ich ärmer war als sie, wenn die, die oft meine gelungene Dülfa in Anspruch nahmen, mich in Gegenwart ihrer vornehmen Bekannten verletzten, wenn meine arme Mutter Demuthigungen hinnehmen mußte, von Leuten die zehnmal ungebildeter waren als sie.“

„Mein Herz...“

„...bittert, mein Herz...“

„...auf meinem...“

„...ich heute so...“

en sie es Nationen... terland- ihr... Ich will... schied der... gschauptlich an... arch langjährige... ren Gawe die un... welche die Provinz... nemem im Wett... operkräftig be... emnthigen Söhne... ich, Meinen innig... Ich veranlasse... nde zu bringen.“... Herlichen Dank!... enu Sie uns... of Melchers

in preussischen Verhandlungen... stus-Stat erstreckten sich bis in... ein und die gewaltigen Neben... es beim Titel Ministerium gehalten... le sich bei mehr oder weniger wich... n immer noch wiederholen, lassen... ob in dieser Woche der Kultus... hen wird. Die Redner des Gen... h die Gelegenheit nicht entgehen... des katholischen Volkes auf Kirch... Gebiete bereiten Ausdruck zu... Abg. Dr. Windthorst frag den... die Regierung endlich die... der Maiegesetz beabsichtige, als... nte er bezeichnete „die Freiheit... des Clerus“ und „die Freiheit...“, die Aufhebung des kirchlichen... und „des Ausweisungsgesetzes“,... Herr v. Goltz nur eine ungen... gab. Von Herrn v. Jand... urde die Angelegenheit des Erzbi... skli vertreten, der die Regierung nach... e, weshalb dieser Bischof nicht be... e, und das gleiche geschah in Bezug... chw. Erzbischof Dr. Paulus Mel... en rheinischen Centrums-Abgeordneten

er Gesichtchen rührend schön und ihren... en gehend. Ein Kellner ist ein ge... ensch.

„Sie hier einschließen,“ entgegnete

„im Augenblick trat noch eine Dame... che statliche Erscheinung, ging auf den... ann zu und fragte mit wohlkautender

„...n geht der nächste Zug ab?“

„...en früh 5 1/2 Uhr, mein Fräulein.“

„...egte einen Moment bestürzt die Hand... Augen.“

„...ich bin völlig rathlos um ein Unterkom... ste sie dann.“

„Kellner war auch ein gerechter Mensch... was er her einen gewährt, dürfte er der... nicht versagen, hauptsächlich da diese schön... ens- und traurig nicht minder.“

„...sein Anerbieten ein, nahm in... des Sophas Platz, das Adele... moles außer einem kurzen Gruß... e für ihre Gefährtin, wie diese

„...dem weiten Raum... mmen und gehen im Menschen... lgen heraus und versinken —... wer heißt sie verschwinden?... hlich diese Traurigkeit in Adels... hese, lobeswürdige Weib? Warum... auf von Europa, von Ma... e vorhanden? Sie dachte, sie... „...Wille ist, daß die das... wissende, daß die das... schli die Wunden ihrer... i die die stasien und verwaist...“... was sie die... zu Haupt darauf und